

Mag. Johannes Pasquali
BMF Kommunikation
Hintere Zollamtsstraße 2b
1030 Wien

DVR: 0000078

Herrn Obmann
Mag. (FH) Sepp Ginner

E-Mail: seppginner@mvnet.at

GZ. BMF-240101/1694-V/7/2009

Wien, 18. August 2009

Sehr geehrter Herr Obmann!

Vielen Dank für Ihr auch an Herrn Finanzminister Josef Pröll, sowie Herrn Finanzstaatssekretär Dr. Reinhold Lopatka gerichtetes E-Mail vom 5. August 2009 betreffend Mindestsicherung. Ich ersuche Sie, die – urlaubsbedingte – verspätete Antwort zu entschuldigen.

Ihre Meinung ist für uns besonders wichtig, weil wir sachliche Kritik und konstruktive Anregungen sehr ernst nehmen. Nur durch die ehrliche Meinung der Bürgerinnen und Bürger können wir unsere Arbeit auch in Zukunft weiter verbessern. Bemerkenswert ist, dass Sie nicht nur Gedanken zu wichtigen gesellschafts- und sozialpolitischen Themen anstellen, sondern Ihre Überlegungen auch aktiv einbringen.

Auf Grund der von den USA ausgehenden internationalen Finanz- und Bankenkrise steht Österreich jedoch vor der schwierigsten wirtschaftlichen Situation seit 1945. Das kommende Jahr steht im Zeichen der großen Herausforderungen, die auf Österreich zukommen. Daher hat die Bundesregierung aus fester Überzeugung rasch reagiert und zahlreiche Maßnahmen beschlossen, um die heimische Konjunktur anzukurbeln und Arbeitsplätze zu sichern. Diese Maßnahmen schlagen sich jedoch stark auf das öffentliche Budget nieder, wodurch das staatliche Defizit deutlich steigt. In den kommenden Jahren werden wir daher einsparen müssen, um den Schuldenrucksack, den Österreich jetzt schon mit sich trägt, abzubauen. Wie auch das Institut für Höhere Studien bestätigte, setzt der Abbau des Defizits auf Grund der Wirtschaftskrise einen Kraftakt aller Beteiligten voraus. Deshalb fangen wir bereits heute an und sparen vor allem in der Verwaltung ein. Darüber hinaus hat die Bundesregierung

einen Anlauf genommen, um gemeinsam mit allen Kräften im Parlament die Verwaltungsreform zu erörtern, die ebenfalls Einsparungspotential bringen wird.

Jede Arbeitslose und jeder Arbeitslose ist einer zuviel, und hinter jeder Arbeitslosenstatistik stehen persönliche Schicksale. Arbeitslosigkeit drängt Menschen häufig in Verzweiflung und Perspektivlosigkeit. Sie ist eine Bedrohung und Gefahr für jeden Einzelnen, die wir erkennen und der wir uns stellen müssen. Daher scheuen wir weder Kosten noch Mühen, wenn es um Arbeitsplätze geht. So werden 2009 voraussichtlich bis zu 250.000 Personen eine vom AMS geförderte Qualifizierung in Anspruch nehmen und ihre künftigen Einkommenschancen erhöhen, was unser Wirtschaftswachstum zusätzlich ankurbeln wird.

Soziale Absicherung und Armutsbekämpfung sind humanitäre Verpflichtung und gelebte gesellschaftliche Solidarität. So stellt beispielsweise die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit unsere höchste Priorität dar und ist damit Schwerpunkt des kürzlich vorgestellten Budgets für 2009 und 2010. Aus diesem Grund stehen allein im Jahr 2009 rund 31 Milliarden Euro für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie zur Verfügung.

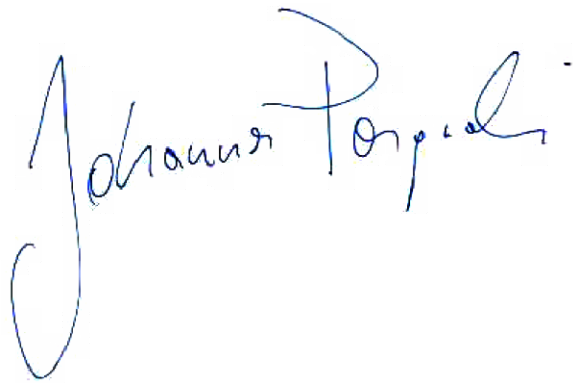
Zu der von Ihnen angesprochenen Mindestsicherung darf ich anmerken, dass diese selbstverständlich eine wichtige sozialpolitische Maßnahme darstellt. Unser Ziel ist jedenfalls, die Mindestsicherung bis zum 1. September 2010 einzuführen, wodurch ein Jahr Zeit ist, die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Jetzt geht es vor allem darum, die notwendigen Verhandlungen mit allen Bundesländern zu führen und – unter Bedachtnahme auf das äußerst angespannte Budget – eine einheitliche Lösung zu finden. In diesem Zusammenhang darf ich darauf hinweisen, dass keinesfalls Leistungen gekürzt werden sollen, sondern unser ausgezeichnetes soziales Netz durch eine zusätzliche Maßnahme noch engmaschiger geknüpft werden soll. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, zu einem Ergebnis zu kommen, allerdings müssen zuerst die Verhandlungen mit den Ländern sowie das Gesetzgebungsverfahren im Parlament durchlaufen werden.

Ich versichere Ihnen, in der österreichischen Bundesregierung besteht ein tiefes Bewusstsein hinsichtlich Ihrer Verantwortung gegenüber der Bevölkerung in Österreich. Wir werden auch weiterhin mit voller Kraft und ganzem Herzen daran arbeiten, die anstehenden

Herausforderungen proaktiv zu meistern, die Wirtschaft zu stärken und den Menschen in unserem Land zu helfen und ihnen jene Sicherheit zu geben, die sie von uns erwarten.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihr Engagement und die Zeit, die Sie sich genommen haben, um uns zu schreiben.

Mit freundlichen Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, reading "Johannes Topf". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J' and a small 'e' at the end.